



## Das Leben als mittelalterlicher Mönch im Kloster

# Lösung

Jetzt wirst du einen Mönch kennenlernen, der vor ungefähr 800 Jahren im Kloster Lorch gelebt hat. Dieser Mönch ist erfunden. Aber so oder so ähnlich hätte sein Leben verlaufen können.

Seid begrüßt! Mein Name ist Bruder Benedictus. Ich bin seit vielen Jahren Mönch im Kloster Lorch. Ich war der vierte Sohn eines reichen Kaufmanns. Da es üblich ist, dass nur die ältesten Söhne etwas erben – und es dadurch manchmal zum Streit kommt - entschied mein Vater, ich solle ein Mönch werden. Da er den Abt des Klosters Lorch gut kannte, schickte er mich mit 14 Jahren in das Benediktinerkloster von Lorch. Wer als Mönch in ein Kloster eintreten will, ist zunächst ein Mönch auf Probe – ein sogenannter Novize. Man ist mindestens ein Jahr lang Novize und trägt andere Kleidung als die richtigen Mönche.



a) Warum wurde der Mönch Benedictus ins Kloster geschickt?

**Weil nur die ältesten Söhne etwas erben und es damit nicht zum Streit kommt.**

b) Erkläre, was ein Novize ist.

**Ein „Mönch auf Probe“, der andere Kleidung trägt und sich im Kloster bewähren muss.**

Ich bewährte mich gut und konnte schon mit 15 Jahren ein Mönch werden. Nachdem ich und weitere Novizen das Ordensgelübde abgelegt hatten, wurde uns das Haar zu einer sogenannten Tonsur geschoren, das Novizenkleid abgenommen und das Mönchsgewand (wir nennen es Kutte) angezogen.

c) Was passiert, nachdem man sich ein Jahr als Novize bewährt hat?

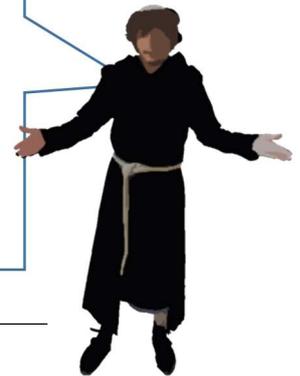
**Man muss ein Ordensgelübde ablegen, bekommt die Haare geschoren und eine Mönchskutte angezogen.**

Von nun an gehörte ich ganz dem Kloster. Ich bin nun Mönch auf Lebenszeit. Das bedeutet, dass ich auf Eigentum verzichten muss. Meine Verwandten darf ich nur selten sehen. Oft vermisse ich meine Familie. Meine Brüder haben schon geheiratet und ihre Frauen haben Kinder bekommen. Als Mönch darf ich keine Frau heiraten und lieben – das habe ich bei meinem Ordensgelübde geschworen. Wir nennen das Keuschheitsgelübde. Ich habe aber keine Angst mich zu verlieben, da im Kloster nur Männer sind und ich sehr selten eine Frau sehe.

d) Auf was muss man als Mönch alles verzichten?

1. **Kein Eigentum besitzen**
2. **Verwandte sieht man nur selten**
3. **Keine Frauen lieben oder heiraten**

Aber es hat auch Vorteile, ein Mönch oder eine Nonne zu sein. Wir sind eine sehr starke Gemeinschaft und werden vom Volk geachtet. Wir müssen nur selten hungern, weil wir unseren Klostergarten und unsere Felder haben. Auch lernen wir im Gegensatz zu fast allen anderen Menschen Schreiben und Lesen. Ohne uns Mönche würde kaum ein Mensch in unserem Königreich lesen und schreiben können. Dabei müssen wir Latein beherrschen und viele von unserem Orden sprechen auch Altgriechisch. Wir arbeiten auch oft in unserem Klostergarten, wo wir Nahrung und heilende Kräuter anbauen, denn wir Mönche sind heilkundige Menschen, die wissen, wie man Krankheiten heilt.





e) Welche Vorteile hatte es, wenn man ein Mönch oder eine Nonne war?

**Lösung**

1. Sie werden vom Volk geachtet
2. Die Mönche und Nonnen müssen kein Hunger leiden
3. Man lernt Schreiben und Lesen sowie Fremdsprachen
4. Medizinisches Wissen



Jeden Tag stehe ich um 1 Uhr morgens auf, um eine **halbe Stunde** zu beten. Dann schlafe ich wieder und stehe um 4 Uhr auf. Hierbei beten wir Mönche **eine Stunde** zusammen. Anschließend wird **eine Stunde gearbeitet**. Hier hat jeder eine andere Aufgabe. Manche putzen, andere kümmern sich um das Vieh und wieder andere machen Feuer. Um 6 Uhr treffe ich mich dann wieder mit den anderen Mönchen und dem Abt zum Morgengebet. Hierbei beraten wir über Entscheidungen und organisieren den Tag. Das geht ungefähr **zwei Stunden**. Danach sind wir wieder **eine Stunde mit Arbeiten** beschäftigt. Um 9 Uhr treffen wir uns dann erneut **für eine Stunde** zum Gebet. Anschließend gehen wir wieder **zwei Stunden zur Arbeit**. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen. Unsere erste Mahlzeit an diesem Tag, obwohl wir schon seit acht Stunden wach sind. Aber daran habe ich mich schon gewöhnt. Nach dem Mittagessen dürfen wir uns zwei Stunden lang in unsere Mönchszellen zurückziehen, um dort etwas auszuruhen. Um drei Uhr nachmittags treffen wir uns wieder für **eine Stunde zum Gebet**. Wir **arbeiten dann zwei Stunden** auf dem Feld, damit wir im Winter genug Vorräte haben. Auch brauen wir Bier und stellen Wein selber her. Das Bier verkaufen wir dann oft an Bauern und Wirtshäuser. Viele meiner Brüder arbeiten aber auch im sogenannten Skriptorium. Hier werden Bibeln abgeschrieben, um sie zu verkaufen. Wir haben ja keine Kopierer, wie ihr sie heute habt. Wir müssen jeden einzelnen Buchstaben mit Farbe auf Pergament (das ist Tierhaut) schreiben. Ich habe auch einmal eine Bibel abgeschrieben und war fast zwei Jahre damit beschäftigt. Aber ich war sehr stolz, als ich fertig war. Um 6 Uhr abends treffen wir uns dann alle erneut, um -wie ihr euch sicher denken könnt- wieder **anderthalb Stunden um zu beten**. Anschließend gibt es Abendessen. Bis 21 Uhr wird uns dann aus der Bibel vorgelesen. Um 21 Uhr wir noch einmal **eine halbe Stunde gebetet**. Anschließend bin ich oft sehr müde und alle Mönche ziehen sich zurück, um zu schlafen. So ist jeder meiner Tage.

f) Wie viele Stunden verbrachte der Mönch Benedictus täglich mit **Arbeiten**?

**Er arbeitet jeden Tag 6 Stunden.**

g) Wie oft und wie viele Stunden wird im Kloster **gebetet**?

**Es wird siebenmal gebetet. Insgesamt beten die Mönche 7,5 Stunden.**

h) Was stellen die Klosterbewohner her, um Geld zu verdienen?

**Sie brauen Bier oder machen Wein. Auch schreiben sie Bibeln ab, um sie zu verkaufen.**

Ihr fragt euch sicher, warum wir so viel beten. Nun, in der Bibel steht, dass wir siebenmal beten müssen. Der Abt sagt immer zu uns: „ora et labora“ – das bedeutet „bete und arbeite“.

Das hört sich sicher alles sehr anstrengend für euch an. Aber ein normaler Bauer oder ein Handwerker muss ebenso viel arbeiten. Auch haben wir unsere Mönchsbrüder, die sich um uns kümmern, wenn wir alt oder krank werden, wir haben ein festes Dach über dem Kopf und müssen keine Angst vor Krieg und Hunger haben. Deswegen sind in manchen Städten auch sehr viele Klöster. Mönchsein ist so beliebt, dass ich Städte kenne, in der jeder zehnte Bewohner ein Mönch ist.



i) Nenne weitere Gründe, warum es im Mittelalter attraktiv war, im Kloster zu leben.

**Keine Sorge vor Krieg / Sicherheit**  
**Versorgung bei Alter und Krankheit**